

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

4.7.1872 (No. 156)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. Juli.

N. 156.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petttheile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14. woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. v. Mts. gnädigt geruht, den Hauptamts-Kontrollleur Schäfer in Karlsruhe zum Hauptamts-Verwalter bei dem Hauptsteueramt Säckingen, den Hauptamts-Kontrollleur Bentler in Konstanz zum Hauptamts-Verwalter bei dem Hauptsteueramt Säckingen zu ernennen; den Hauptamts-Kontrollleur Hildebrandt in Heidelberg in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Karlsruhe zu versetzen; den Sekretär Gumbel beim evangelischen Oberkirchenrath zum Hauptamts-Kontrollleur bei dem Hauptsteueramt Lahr, den Ober-Grenzkontrollleur Gble, 3. Jt. in Ueberlingen, zum Hauptamts-Kontrollleur bei dem Hauptsteueramt daselbst, den Kameralpraktikanten Wilhelm Anselm von Karlsruhe zum Hauptamts-Kontrollleur bei dem Hauptsteueramt Heidelberg, den Kameralpraktikanten Wilhelm Wirtzle von Thingen zum Hauptamts-Kontrollleur bei der Zollabfertigungsstelle in Basel, den Kameralpraktikanten Bernhard Schwörer von Neustadt zum Hauptamts-Kontrollleur bei dem Hauptsteueramt Freiburg, den Zollverwalter Rudolf Frey in Waldshut zum Hauptamts-Kontrollleur bei dem Hauptsteueramt Konstanz, die Grenzkontrollleure Eduard Roush von Badenburg und Mathias Koch von Reichenau zu Ober-Grenzkontrollleuren zu ernennen; ferner die Versetzung des Bezirksförstlers Lautemann in Sulzburg auf die Bezirksforsterei Ettenheim und die Uebertragung der Bezirksforsterei Sulzburg an den bisherigen städtischen Bezirksförstler Maus in Bretten zurückzunehmen, dem Letzteren die Bezirksforsterei Kork zu übertragen; den Bezirksförstler Fritsch in Wolfach auf die Bezirksforsterei Ettenheim zu versetzen und dem Forstpraktikanten, derzeitigen Steuerkommissär Schägle in Wolfach unter Ernennung zum landesherrlichen Bezirksförstler die Bezirksforsterei Wolfach zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 2. Juli. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht Kaiserl. Dekrete betreffend die Versetzung des mährischen Statthalters Thun-Hohenstein in nach Salzburg, des niederösterreichischen Statthalters Weber nach Mähren und des oberösterreichischen Statthalters Eysesfeld nach Wien.
Paris, 2. Juli. Nationalversammlung. Bei der gestrigen Vorlage des deutsch-französischen Vertrags erklärt der Minister des Auswärtigen: „Dass diesem Vertrag, welcher binnen 10 Tagen ratifizirt sein werde, hänge die Befreiung des Territoriums nur noch von dem Erfolge der Auleihe ab. Es sei von beiden Theilen anerkannt worden, dass sich an eine allmähliche Abzahlung auch eine mit derselben schritt haltende Räumung des Territoriums schließen müsse. Die Befreiung des Landes sei somit vorwie-

Ein verhängnisvolles Motto.

(Fortsetzung.)

Wentworth bis sich auf die Lippe. Er wollte nicht von Myrl mit Margaret sprechen, es dünkte ihm unanzut und gefühllos.
„Dass mein Stillschweigen meine Antwort sein.“
„Du liebst sie also wirklich?“
„Es ist genug jetzt — bedienig wir die Qual dieser Stunde,“ sagte er entschieden, aber in liebevollem Tone. „Margaret, unsere Pläne gehen von jetzt an auseinander — lassen Sie uns einander lebend wohl sagen und — versöhnt scheiden. Ich will, wenn Sie es mir gestatten, Sie an den Bahnhof begleiten.“
Sie erhob abwehrend den Arm und schüttelte den Kopf. Dann schritt sie zur Thüre und verließ ohne ein weiteres Wort das Haus.
Unzufrieden mit sich selbst und einsehend, dass Margaret in ihrem treuen Festhalten an dem Gegenstand ihrer Liebe hoch über ihm stand, tadelte sich Glyde in seinem Innern wegen seines Bankrotmuthes und fühlte deutlich, dass die Erinnerung an diese Stunde ihren düsteren Schatten über sein ganzes Leben werfen werde, dass die nagenden Borwürfe seines Gewissens: ein so edles Herz, wie das Margaret's, auf immer unglücklich gemacht zu haben, niemals mehr eine vollkommene Freudigkeit seiner Seele aufkommen lassen würden, selbst dann nicht, wenn sein höchster Wunsch erreicht, wenn Myrl die Seinige war.
Während er also sinnend, bald sich anklagend, bald wieder entschuldigend, am Kamme saß, kam Job Meredith mit hoch geübtem Gesicht, fast athemlos und so rasch als es sein Stief Fuß zuließ, in das Zimmer gebumpelt. Er blickte rings umher und sank dann ganz fahrigelos auf den nächsten Stuhl. „Ist Myrl noch nicht da?“ rief er mühsam hervor.
„Ich habe sie nicht gesehen“, erwiderte Glyde zerküret.
„O du mein gültiger Gott, was kann aus ihr geworden sein?“ rief Job im Tone wahrer Verzweiflung. „Gott erhalt' mir den Verstand! Wo kann sie hingegangen sein?“

gend eine Finanzfrage. Der Minister spricht die Hoffnung aus, dass die Departement der Vogeisen und Ardenennen noch vor dem Frühjahr 1873 geräumt sein würden. Was die dritte Milliarde angeht, so würden wahrscheinlich gewisse, mit der Bank getroffene Verabredungen es gestatten, den Betrag bereits zu Anfang des Jahres 1874 zu entrichten und so schon zu dieser Zeit die volle Befreiung des Territoriums herbeizuführen. „Es hängt somit Alles davon ab, diese Vorauszahlungen mit möglichster Leichtigkeit zu bewirken, mit andern Worten, es hängt dies ab von der Macht unseres Credits, von der Ordnung unserer Finanzen, von unserer politischen Weisheit. Der Friede, dessen sich Europa erfreut, die Politik der Mäßigung, welche in allen Kabinetten herrscht, endlich das Vertrauen, welches unserer Regierung sowohl im Innern wie auch von Seiten des Auslandes im reichsten Maße bezeugt wird — alles Das gibt uns die Ueberzeugung, dass die Ausbringung der gewaltigen Auleihe, deren es zur Befreiung des Landes bedarf, sich unter den günstigsten Bedingungen vollziehen wird. In dem Eifer, welchen Frankreich an den Tag legt, um die ihm obliegenden schweren Opfer zu bringen, wird die Welt den sichersten Beweis für den friedlichen Geist erblicken, von welchem das Land besetzt ist und von welchem — wir müssen es offen sagen — uns Deutschland bei den letzten Verhandlungen einen Beweis gegeben hat. Die Sicherung des Friedens war der Hauptgegenstand bei der Mission des Wiederaufbaues, welche Frankreich Ihnen anvertraute. Indem Sie die gegenwärtige Vorlage annehmen, werden Sie sowohl den Frieden befestigen wie unsere Unabhängigkeit sichern.“

London, 2. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Cochranes erwiderte Erskine, dass die Regierung eine zeitweilige Hinausschiebung der Erhöhung der Abgaben für die den Suez-Kanal passirenden Schiffe angeregt, vorgefesselt aber den Beschluss des Pariser Verwaltungsraths erfahren habe, wonach der neue Tarif schon am 1. Juli eingeführt werde.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Juli. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben heute einer größeren Anzahl von Militär- und Civilpersonen Audienzen erteilt; unter Andern wurden empfangen: Oberst Frhr. von Wechmar vom 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Hauptmann und Compagnie-Chef Löblein von demselben Regimente, Hauptmann Nöldeke vom bad. Feld-Art.-Regiment Nr. 14, kommandirt zur 4. Art.-Inspektion, Premierlieutenant, Frhr. v. Ragenel, Adjutant der 2. Garde-Brigade, Divisionsarzt Frhr. v. Nischhoffen von der 20. Division, Bezirksförstler Frhr. v. Kleiser, Ingenieur Wdrishoffen, Garten-director Mayer und Architekt Cathiau. Die Audienzen dauerten von 10 Uhr Vormittags bis gegen 1 Uhr Nachmittags.

Diebstahl, 29. Juni. (Str. B.) Die Spuren des Diebstahls sind hier bereits ziemlich verwischt. An Stelle der zusammengeschossenen alten Häuser erheben sich prach-

volle neue Gebäude, so dass das Städtchen jetzt einen viel freundlicheren Eindruck gewährt, als vor dem Kriege. Dennoch sind aber die Miethspreise unverhältnismäßig hoch. Von großartigen Bauten sind hervorzuheben: die neue Kommandantur am Neher Thore und die neue Infanteriekaserne, welche an der Stelle der alten errichtet wird. Erstere ragt schon über die Erde hervor, und an letzterer hat man mit den Grundarbeiten begonnen.

Aus Elsass-Lothringen, 1. Juni. Nach dem Bolchener Kreisblott (Bolchen oder Boulay in Lothringen) sind bezüglich verschiedener Eisenbahn-Projekte neuerdings wichtige Entscheidungen theils getroffen, theils für solche binnen kurzem zu erwarten. Zunächst ist die Verbindung Bolchens über Teterchen, Hargarten-Merten und Bissen mit Saarlouis sicher, womit das frühere Projekt der Weiterführung der Linie Courcelles an der Nied-Bolchen auf Teterchen alsbald zur Ausführung käme. Für Hargarten-Saarlouis hat die preussische Regierung für ihr Gebiet bereits genehmigt. Dies würde also die ununterbrochene Linie Saarlouis-Metz geben. Der Verbindung zwischen Metz und Trier dient die Bahn von Bolchen über Busendorf-Niedaldorf auf Beckingen (zum Anschluss an die Saarbrücken-Trierer Bahn), für welche die lothringische Eisenbahn-Gesellschaft die Vorarbeiten bis zur preussischen Grenze bei Guersling bereits beendet hat; diese Vorarbeiten werden nunmehr auf preussischem Gebiete ebenfalls vorgenommen. Ueber den gänzlichen Ausbau einer dritten Linie Carling-Busendorf-Dietenhofen scheint die Generaldirektion der Eisenbahn in Straßburg noch keine Entscheidung getroffen zu haben.

Nach dem „Monit. de la Moselle“ widerlegt sich die französische Regierung aus politischen oder strategischen Gründen dem Bau der Eisenbahn Longwy-Aubun-la-Roman-Briey-Pagny sur Moselle, welche die Ostbahn-Gesellschaft projektirte, um ihre großen Linien längs der neuen Grenze zu verbinden, und für welche die Vorarbeiten bereits begonnen waren. Die Gesellschaft, welche aber um jeden Preis eine Gürtelbahn haben müsse, wolle nun die Konzession für eine Linie nachsuchen, die, von Longwy ausgehend, sich bei Frauard mit ihrer großen Linie Paris-Straßburg verbindet und bei Etain oder Conflans die Linie Rheims-Verdun-Metz durchschneidet.

Metz, 1. Juli. Die „Metz. Ztg.“, in welcher neuerdings gewisse oppositionelle Anläufe ihren Ausdruck gefunden hatten, hat eine Verwarnung erhalten mit dem Bedenken, dass sie unterdrückt werden würde, wenn sie ihren Ton nicht ändern würde.

Stuttgart, 2. Juli. Der Deutsche Kronprinz wird um die Mitte nächsten Monats hieher kommen, um die Truppen des württembergischen Armeekorps zu inspizieren. Um demselben einen würdigen Empfang zu bereiten und sich über die während seines Hierseins zu veranstaltenden Festlichkeiten zu verständigen, findet nächsten Donnerstag Abend in der Niederhalle eine allgemeine Versammlung hiesiger Bürger und Einwohner statt, wobei voraussichtlich auf eine sehr starke Theilnahme zu rechnen ist. Unter Andern ist auch eine prachtvolle Beleuchtung des hiesigen Stadtgartens in Aussicht genommen, welche die vom letzten Samstag, wo der Jahrestag des Einzugs unserer Truppen aus Frankreich gefeiert wurde und die sehr glän-

„Wo sie hingegangen sein kann?“ wiederholte Glyde. „Sprechen Sie denn von Ihrer Tochter?“

„Ach ja, freilich von ihr, Sir. Ich habe seit vielen Stunden nichts von ihr gesehen. Das ist noch nie vorgekommen, so lange sie auf der Welt ist, ausgenommen, wann sie in der Schule war oder des Morgens etwas länger schlief, habe ich noch nie so lange den Anblick ihres lieben Gesichtes entbehrt.“

„Ich verstehe sie nicht“, sagte Glyde unruhig.

„Glaube wohl! Nein, Sie können mich freilich nicht verstehen“, erwiderte Job, mit der Hand über die Stirne fahrend, wie um seine Gedanken festzuhalten. „Ich will's Ihnen aber erzählen, wie Alles kam.“
„Ich ging, wie alle Tage, an meine Bude und Myrl — ja — nun, die wollte einen Besuch bei der alten Martha machen — am Strande drüben, dann sollte sie auch zu mir kommen. Wie ich nun hörte, ist sie gar nicht bei ihr gewesen, Niemand will sie gesehen haben und etwas von ihr wissen, Sir.“
„Und Job's Augen füllten sich mit Thränen, die langsam über die gefurchten Wangen herabrollten.“
„Hät' ich nicht den verwünschten Rheumatismus und den Stief Fuß, ich wollte sie bald gefunden haben, wo sie auch wäre — das heißt“, sagte er mit erstickter Stimme hinzu — „wenn sie überhaupt noch am Leben ist.“

„Noch am Leben ist!“ rief Wentworth und sprang von seinem Stuhle auf. „Was denken Sie, wer sollte denn Myrl ein Haar krümmen. Haben Sie schon bei Hentley's nachgesehen?“

„Bei Gott, das hab ich nicht!“ rief Job und stand in demselben Moment auf den Füßen. „Aber nein“, sagte er nach kurzem Nachdenken hinzu, „sie kann nicht dort sein, Myrl würde nicht dort hingegangen sein — sie nicht.“

„Das wohl, aber sie kann möglicher Weise von ihrer Tante dorthin gelodert oder von Richard Hentley mit Gewalt hin gebracht worden sein; der ist fähig zu —“
„Ja, Sie haben Recht, Sir, ganz Recht,“ unterbrach ihn Job mit

freiem Tone und plötzlich erhellter Miene. „Die Hentley — ich muß es sagen, obgleich er mein Neffe — ist ein Schelm und zu jedem schlechten Streiche fähig. Aber wehe ihm, wenn er mein Kind gegen seinen Willen, mit Gewalt in sein Haus gebracht hat — ich will ihm das Haus über dem Kopf zusammenreißen.“

„Halten Sie ein, mein Freund“, fiel ihm Wentworth in's Wort, Sie werden Alles verderben, wenn Sie sich mit der Absicht zu Hentley's begeben, ihnen das Haus zu stürzen. Gehen Sie vielmehr ganz ruhig hin und erkundigen Sie sich ganz unbefangen nach Myrl, als ob Sie annähmen, dass dieselbe einen verwandtschaftlichen Besuch bei der Tante gemacht habe.“

„Es wird ein ganz zweckloser Gang sein, Mr. Wentworth, ich weiß es gewiß“, sagte Job kleinmüthig. „Großer Gott! Wo in der Welt kann meine Myrl sein?“

Und mit diesen Worten humpelte der Alte zum Hause hinaus, in der Richtung von Tante Pattie's Wohnung. Dort angekommen, drückte er fest auf die Klinke und trat ein.

„Boh Blix, Dinkel, was führt denn dich her?“ ließ sich eine Stimme vernehmen, und Richard Hentley erschien auf der Schwelle einer Thüre im Hintergrund des Hauses.

„Ich komme, um nach meiner Myrl zu sehen. Sie ist hier, nicht wahr?“ sagte Job in einem Tone, dem er vergeblich einen ruhigen Klang zu geben sich bemühte.

„Hier Dinkel? Die Myrl hier?“ rief der Neffe aus. „Na, du weißt doch wahrhaftig ganz gut, dass sie nie sich herablassen würde, unsere Schwelle zu überschreiten. O du mein Himmel! Myrl und zu uns kommen! Seit du den hübschen Londoner Herrn im Hause hast, hält deine Tochter ihre Verwandten nicht mehr für gut genug, um sich mit ihnen abzugeben. Wir wollen nur hoffen, dass sie ihren Hochmuth gegen uns nicht noch einmal zu bereuen hat, dass sie nicht noch einmal Schande über unsere Familie bringt.“

(Fortsetzung folgt.)

zend war, noch bei weitem übertraffen soll. — Der am letzten Samstag in Calw stattgehabten Eröffnung der Calwer Gewerbeausstellung der Oberamtsbezirke Calw, Leonberg und Nagold wohnten auch mehrere Pforzheimer industrielle Notabilitäten an, von denen verschiedene den Sonntag in Calw zubrachten, an welchem Tage ein Extra-Bergnügungszug an 600 Personen aus Stuttgart nach Calw brachte. Die im nächsten Jahr erfolgende Eröffnung der Nagoldthal-Bahn von Pforzheim nach Calw wird voraussichtlich einen sehr starken Verkehr zwischen diesen beiden Industriestädten zur Folge haben. Nicht weniger als 519 Aussteller aus den genannten 3 Oberamtsbezirken haben sich an der Ausstellung betheiligt und davon sind allein 151 aus der Stadt Calw selbst.

H München, 2. Juli. Die Königin-Wittve Elisabeth von Preußen ist gestern Abend wohlbehalten in Posenhofen eingetroffen. — Nachdem der Justizminister Dr. Fülle von Berlin abgereist ist, um eine Baderkur zu gebrauchen, hat der König den Oberregierungsrat H. Nidel zum stellvertretenden Bevollmächtigten Bayerns beim Bundesrat ernannt. — Der Regierungsrath im Ministerium des Innern Frhr. v. Feilich hat sich nach Berlin begeben, um bezüglich der Erziehungsinstruktion, welche zu dem bereits in Wirksamkeit getretenen deutschen Kriegsdienst-Gesetz für Bayern noch zu erlassen ist, Verabredungen zu pflegen, welche möglichst Gleichförmigkeit auch in dieser Richtung bezwecken. — Der preussische Gesandte am hiesigen k. Hofe, Frhr. v. Werthern, ist aus seinem Urlaub in München eingetroffen und hat die Leitung der gesandtschaftlichen Geschäfte wieder übernommen.

Weimar, 29. Juni. (Fr. Z.) Die vom Großherzog zu seinem Geburtstag vollzogene Verordnung über Erhöhung der Pfarrr Wittwen-Pensionen gewährt den geringst dotirten Wittwen eine Zulage von 40 Thalern, die sonst die Pensionen von 120 bis 160 Thaler steigen. — Gestern ist durch Verordnung das Nähere über Ausführung der Gefängnisverträge, die zwischen Weimar, Koburg-Gotha, Reuß j. L. und dem Direktorium des Land-Armenverbandes der Provinz Sachsen abgeschlossen wurden, bekannt gegeben worden. Das Zuchthaus zu Weimar ist aufgehoben und wird die Zuchthausstrafe fortan in Gräfen-tonna verbüßt; als Landesgefängnis ist das zu Hasfenberg bei Koburg, als Arbeitshaus das zu Eisenach und für jugendliche Verbrecher die Korrekptions- und Erziehungsanstalt zu Reiz bestimmt. Bei den weimariischen Strafgefangenen darf körperliche Züchtigung als Disziplinarmittel nicht mehr in Anwendung kommen.

Berlin, 1. Juli. Zu dem am 19. v. M. abgeschlossenen Postvertrage zwischen Deutschland und Luxemburg gehört, wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, ein Schlussprotokoll, welches wie folgt lautet:

Im Anschluß an den am 19. Juni 1872 zwischen Deutschland und Luxemburg abgeschlossenen Postvertrag wurde den Unterzeichneten konstatiert, daß der bisherige Grundsatz, wonach interne Briefpostsendungen sowohl einzeln als auch in geschlossenen Briefpacketen, gegenseitig frei von Transitporto zu befördern sind, auch für die Folge unverändert bestehen bleibt. Dieses Schlussprotokoll soll gleiche Wirksamkeit haben, wie die Bestimmungen des Postvertrags zwischen Deutschland und Luxemburg vom 19. Juni 1872, auch soll die Ratifikation dieses Vertrages gleichzeitig die Ratifikation des gegenwärtigen Schlussprotokolls mit umfassen. So geschehen zu Berlin den 19. Juni 1872. gez. W. Günther. gez. J. P. Höhr.

Auf die Eingabe des deutschen Handelstages wegen Erlass eines Gesetzes zum Schutze der Handels- und Fabrikzeichen hat der Bundesrath auf Antrag des Referenten des Ausschusses für Handel und Industrie, Ministerialdirektor Moser, welcher zugleich über ein dem Ausschusse zugegangenes Promemoria, betr. die Verhandlungen über denselben Gegenstand im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsraths referirte, beschloffen, den liegenden Ausschuss des Handelstages ablehnend zu beschließen. — Der Bundesraths-Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen hat den Antrag gestellt, daß die in § 17 des Protokolls der 10. Generalkonferenz im Zollvereins-Angelegenheiten enthaltene Verabredung über die Befreiung der Zollvereins-Bevollmächtigten und Stationskontroleure von den direkten Staatsabgaben in dem Staate, in welchem sich ihr dienstlicher Wohnsitz befindet, seit Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes vom 13. Mai 1870 über die Doppelbesteuerung als erloschen zu betrachten sei. — Laut a. h. Kabinettsordre vom 6. Juni e. hat der Kaiser befohlen, daß die Hilfs-Krankenträger der Truppen in Zukunft statt der weißen Binde mit dem rothen Kreuz eine rothe Binde um den linken Oberarm tragen sollen.

Der Kaiser hat vor einigen Tagen die Ordre unterzeichnet, welche der ganzen deutschen Feldartillerie diejenige Organisation gibt, wie sie gegenwärtig schon bei der bayrischen Artillerie besteht. Danach wird künftig jedes Armeekorps zwei Feldartillerie-Regimenter, jedes acht Batterien stark, besitzen. Das erste der beiden Regimenter wird bei einer Mobilmachung die Divisions-Artillerie liefern und besteht demnach aus zwei Abtheilungen von je 4 Fußbatterien. Das zweite Regiment, aus sechs Fuß- und zwei reitenden Batterien bestehend, gibt die letzteren an die Kavallerie-Divisionen ab, während der Rest als Korps-Artillerie verwendet wird. Es wird demnach eben so viele Feldartillerie-Regimenter wie Divisionen im deutschen Heere geben, nämlich zwei bei der Garde und 35 bei den Linien-Armeekorps. Die Artillerie der Garde des 1., — 6., des 9. und 10. Armeekorps wird demnach um je eine, die des 7., 8. und 11. Korps um je zwei Batterien zu vermehren sein. Beim 13., 14. und 15. Armeekorps wird die Feldartillerie wohl erst nach und nach auf den erhöhten Stand gebracht werden; beim 12. und bei den beiden bayrischen Korps hat sie denselben jetzt schon.

Berlin, 1. Juli. Die Sitzungen des Bundesraths, deren vorläufiger Schluß zu vorgestern schon in Aussicht

genommen war, sind noch nicht sistirt worden und werden aller Wahrscheinlichkeit nach fortgesetzt werden bis der Minister Delbrück für einige Zeit verreist, was etwa Mitte des Monats geschehen wird; von den übrigen Vertretern im Bundesrathe sind gleichfalls schon mehrere auf Urlaub gegangen; so wird beispielsweise der General v. Stiehe, Departementsdirektor im preuß. Kriegsministerium, durch seinen ältesten Abtheilungschef, den Obersten v. Hartmann, im Bundesrathe vertreten werden. Der Letztere selbst gedenkt noch heute eine Sitzung abzuhalten, für welche als erster Gegenstand ein Antrag des Ausschusses für Elsaß-Lothringen auf der Tagesordnung steht, welcher einen Gesetzesentwurf fordert, durch den zum Etat für die Reichslande ein Nachtrag hinzugefügt wird; es sollen nämlich die Ueberschüsse aus der Verwaltung der Reichslande pro 1871 im Betrage von 7,441,066 Frs. den Einnahmen pro 1872 zugefügt und auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts, zur Abminderung der Steuern und im Interesse der Bauverwaltung verwendet werden. — Der hier seit einigen Tagen weilende Chefredakteur der „Köln. Ztg.“, Dr. Kruse, wird dauernd hier bleiben, um die Redaktion des genannten Blattes in Zukunft telegraphisch von der Hauptstadt des Reiches aus zu leiten.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die „Républ. française“, das Organ des Hrn. Gambetta, welches sich mit seinem Patron noch bis vor kurzem das Ansehen gab, als erkennte es für seinen Theil den Frankfurter Frieden gar nicht an, hat sich nun plötzlich zu bescheidenen Anschauungen bekehrt und sagt:

Hr. Thiers hat eben so taktvoll als gerecht sich dem Lande als einen Mann gezeigt, welcher alle anderen Fragen der Befreiung des Landesgebiets unterordnet. Das Land verlaßt diese Politik mit seiner Zustimmung und stellt auch seinerseits, gebührend und maßvoll, alle anderen Interessen diesem Hauptinteresse nach, welches in der That unter den Gegenständen der Objsorge einer nationalen Regierung den ersten Platz einnehmen muß. Die Haltung des Landes müßte, wenn wir uns nicht täuschen, den Bemühungen des Hrn. Thiers und seiner Agenten wirksam unter die Arme greifen. Hr. Thiers war ohne Zweifel ein kluger und geschickter Unterhändler; das Land war voll Maß. Die Verhandlungen wurden inmitten der wachsenden Sympathien der öffentlichen Meinung eingeleitet und fortgesetzt und die aufrichtige Zustimmung eines großen Volkes zu allen Opfern, die zur Wiederaufrichtung seiner Größe nöthig sind, ist in solchem Maße für die verbandelnde Regierung kein geringer Bundesgenosse. Nur jene Parteien allein, welche Hr. Thiers in seiner Rede vom 31. März so treffend als „ohnmächtige und unverbesserliche“ qualifizierte, schreden in ihren aufrührerischen Umtrieben nicht vor dem Gedanken zurück, dieses patriotische Werk der Befreiung des Landesgebiets zu stören und zu unterbrechen. Die Republikaner dagegen leihen der Regierung bei einem Geschäfte, in dem es sich um die Räumung des Landesgebiets, um die Befestigung der demokratischen Staatseinrichtungen, die Wiederherstellung des materiellen Wohlergehens und des gesellschaftlichen Friedens handelt, den ganzen Beistand (?) ihres wachsenden Ansehens in der Nation. Diese so verschiedene Haltung der Royalisten aller Gattungen und der Republikaner aller Schattirungen kann Hr. Thiers unmöglich entgangen sein. Wir glauben denn auch, er werde morgen in aller Gerechtigkeit sagen können, daß er nicht nur eine so wichtige Angelegenheit unter der Republik, welche in Europa Niemand mehr erschreckt, zu Ende bringen, sondern daß er sie gerade — Dank dem Beistande der Republikaner, welche fortan in Frankreich die wahren Vertreter der großen nationalen Interessen sind — so rasch zu Ende bringen konnte.

Ganz ähnlich äußert sich ein anderes radikales und sonst noch chauvinistisches Blatt, der „Rappel“:

Dieser Vertrag, der uns ein wenig für den ersten trübet, ist die Befestigung und definitive Gründung der Republik. Denn das Land wird niemals vergessen, daß es der Monarchie die feindliche Okkupation zu danken hatte, und daß es der Republik die Wiederbefreiung zu danken haben wird. Das Land wird vielleicht seine Erkenntlichkeit weniger an die Republik, als an Hrn. Thiers adressiren; aber es ist doch begreiflich, daß auch diese Republikaner endlich einzusehen anfangen, wie wenig ihre eigenen politischen Anhänger im Lande hinter ihnen standen, als sie sich in Bordeaux dem Friedensschlusse widersetzen. Hr. Gambetta wird jetzt nicht mehr in seinen Banfretreden die gefährliche Probe gebrauchen können, daß er für seine Person „nichts bezahlet und nichts abgetreten habe“.

Die Manier der republikanischen Zweckessen grassirt hier wieder in bedenklicher Weise. Vor einigen Tagen ein Hoche-Banquet; gestern bei einem Restaurant des Palais Royal ein Festmahl von 150 Gedecken zu Ehren der drei neulich in Lille, Amiens und Auzerre gewählten Republikaner mit Tischreden von Jules Barni und Louis Blanc und dem obligaten (diesmal von dem famosen Oberst Langlois ausgebrachten) Toast auf Elsaß und Lothringen; am 15. Juli endlich großes, von den Abgeordneten des Seine-et-Marne-Departements veranstaltetes Monstrebanquet zur Feier der Erstürmung der Bastille mit Gambetta als erstem Tenor. Der „Figaro“ fordert die Konservativen inständig zu gastronomischen Gegendemonstrationen auf; um Daten ist er schon im nächsten Monat nicht verlegen: so könnte man, meint er, den 17. Juli 1791 feiern, an welchem Tage das Ständerecht auf dem Marsfelde verkündet wurde und die Monarchisten den Sieg über die republikanische Erneute davontrugen, oder wenn dies zu herausfordernd scheine, die berühmte Nacht vom 4. August, die sich ganz vortreflich zum Substrat einer konservativ-liberalen Rundgebung eignen würde. Wir glauben, es wird den Konservativen für jetzt zu solchen culinairischen Manifestationen noch an — Appetit fehlen; sie haben sich neulich bei Hrn. Thiers in Versailles gründlich den Magen verdorben. Das Bastillenbanquet soll sonderbarer Weise nicht in Paris, sondern in dem friedlichen La Ferté-Jouarre abgehalten werden; man fürchtete vielleicht, daß in Paris der General Admiral sich als steinerner Gast einladen könnte.

Paris, 2. Juli. Der „Temps“ (wir müssen uns für

heute aus Mangel an Raum auf diese eine Zeitungsstimme beschränken) urtheilt über den der Kammer mitgetheilten Vertrag:

Dieser wichtige Staatsakt, auf den wir noch mehr als einmal zurückkommen haben werden, bedeutet eine sehr schätzenswerthe Besserung der bisherigen Lage. Der hervorsteckendste Zug der neuen Konvention ist, daß sie Frankreich eine große Handlungsfreiheit gibt und ihm einen weiten Spielraum läßt, je nach der Lage seiner Finanzen die Zahlungen zu antizipiren oder aufzuschieben, so daß es in Wahrheit der Herr seiner Geschichte ist. Wenn es in dem Gefühl der patriotischen Pflicht moralische Kraft genug schöpft, um Spaltungen zu vermeiden und leere Parteifreitigkeiten bei Seite zu lassen, so kann es in kurzer Zeit frei sein. Wenn es sich dagegen unter den Augen des Fremdlings zu gottvergesenen Zerwürfissen fortziehen läßt, welche dem öffentlichen Vertrauen wehe thun und den Kredit erschüttern, so gewährt ihm die Konvention ein Jahr mehr als der ursprüngliche Vertrag, um seinen Fehler gut zu machen und die Zeit wieder einzuholen, deren Verlust es sich dann selbst zuschreiben hätte.

Von namhaften Abgeordneten wird bis jetzt nur Hr. Buffet als Gegner des Vertrags genannt, doch erwartet man in den Bureaus überhaupt heute ziemlich hitzige Diskussionen. Hr. Dahirel will beantragen, daß das Haus den Vertrag in geheimer Sitzung berathe; andere Abgeordnete äußern den Wunsch, das Plenum solle im Gegentheil gar keine Diskussion eröffnen, weil eine solche nur der Würde des Landes zu nahe treten könnte. Vernünftig und daher unwahrscheinlich.

Hr. St. Marc Girardin hat heute den Muth, in einem an das „Journ. de Paris“ gerichteten Briefe das Publikum von dem Schritte der Zehn bei Hrn. Thiers unterhalten zu wollen. Es hätte sich, sagt er, ganz nach dem Vorbilde Trochu's, über diesen Schritt eine Legende gebildet, die er nicht mehr zu entkräften versuchen wolle; von Republik und Monarchie sei in dem Gepräch gar nicht die Rede gewesen, aber die Legende sei stärker, als die Wahrheit, und Hr. Thiers nur einmal durch die öffentliche Meinung zum Gründer der Republik gestempelt; die Rechte werde jetzt mit oder ohne Hrn. Thiers, als Majorität oder als Minorität, die konservativen Prinzipien vertheidigen. Wir denken, die Akten könnten jetzt über diesen „Schritt“ geschlossen werden.

Der radikale Abg. Ordinaire hat sich gestern im Boulogner Gehölz mit Hrn. Léon Cavalier, einem Redakteur der „Patrie“, welches Blatt den Abgeordneten von Lyon aus Anlaß der Affaire Bordonne beleidigt hatte, duellirt. Hr. Ordinaire empfing eine leichte Wunde oberhalb der rechten Brust.

Versailles, 2. Juli. General Trochu hat gestern sein Mandat als Mitglied der Nationalversammlung niedergelegt.

Nancy, 1. Juli. Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgendes Rundschreiben des Präfekten an die Maires des Departements Meurthe-Moselle:

Der Präfekt der Meurthe und Moselle hat die Ehre, die Hh. Maires des Departements zu benachrichtigen, daß er von dem Generalkommandanten der deutschen Truppen zu Nancy eine Mittheilung erhalten hat, worin er ihm bekannt macht, daß es nicht möglich ist, im voraus den Durcharich von kleinen Abtheilungen Soldaten anzukündigen, welche im gegenwärtigen Augenblicke durch das Departement kommen. Um jeden Konflikt zwischen diesen Detachements und den Gemeindebehörden der Dörfer, durch welche sie kommen, zu vermeiden, werden die Hh. Maires benachrichtigt, daß die Offiziere, welche diese verschiedenen Korps commandiren, mit einem Befehle versehen sein werden, welcher ihnen das Recht gibt, die Einquartierung ohne Verpflegung zu fordern und sich vermittelst Zahlung Wagen und Pferde gemäß den Bestimmungen des Art. 13 der Konvention von Ferrières liefern zu lassen.

Der deutsch-französische Vertrag vom 29. Juni

lautet nach französischen Mittheilungen wörtlich wie folgt: Der Präsident der französischen Republik und Sr. Maj. der Deutsche Kaiser, entschlossen, die Art. 2 und 3 des Versailler Präliminarvertrags vom 26. Febr. 1871 und den Art. 7 des Frankfurter Friedensvertrags vom 10. Mai 1871 durch besonderes Uebereinkommen zu regeln, haben zu diesem Behuf zu Bevollmächtigten ernannt:

Der Präsident der Republik Hrn. Karl v. Rémusat, Minister der auswärtigen Angelegenheiten,

und Sr. Maj. der Deutsche Kaiser den Hrn. Grafen Harry v. Arnim, seinen Viceschatler bei der französischen Republik, welche nach dem Austausch ihrer Vollmachten hinsichtlich der Zeitpunkte und Art der Zahlung der drei Milliarden, die Frankreich an Deutschland schuldet, und hinsichtlich der graduellen Räumung der von der deutschen Armee besetzten Departements folgendes vereinbart haben:

Art. 1. Frankreich verpflichtet sich, besagte Summe von 3 Milliarden in folgenden Raten zu zahlen: 1) Eine halbe Milliarde Fr. zwei Monate nach Austausch der Ratifikationen dieses Vertrages; 2) eine halbe Milliarde am 1. Febr. 1873; 3) eine Milliarde am 1. März 1874; 4) eine Milliarde am 1. März 1875. Frankreich kann indeß die drei letzten Posten in Raten, die nicht niedriger als hundert Millionen sein dürfen, aber auch den ganzen Betrag umfassen können, voranzahlen. Jede antizipirte Zahlung muß der deutschen Regierung einen Monat zuvor angemeldet werden.

Art. 2. Die Bestimmungen des dritten Alinea des Art. 7 des Friedensvertrags vom 10. Mai 1871, sowie der besonderen Protokolle vom 12. Oktober 1871 bleiben für alle auf Grund des vorstehenden Artikels erfolgenden Zahlungen in Kraft.

Art. 3. Sr. Maj. der Deutsche Kaiser läßt die Departements Marne und Haute-Marne 14 Tage nach Zahlung einer halben Milliarde durch seine Truppen räumen; die Departements Ardennen und Vogesen 14 Tage nach Zahlung der zweiten Milliarde; die Departements Meuse und Meurthe-Moselle und das Arrondissement Belfort 14 Tage nach Zahlung der dritten Milliarde und der Interessen.

Art. 4. Frankreich befaßt sich vor, nach Zahlung der zweiten Milliarde Deutschland für die dritte und die Zinsen finanzielle Garantien zu liefern, welche laut Art. 3 der Versailler Präliminarien an Stelle

M. 422. Karlsruhe.
 ruhe. Verwandten u. Freunden hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,
Wilhelmine Daler,
 geb. Geisendorfer, nach einem langen und sehr schweren Krankenlager diesen Morgen 10 Uhr zu sich zu rufen.
 Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Daler
 nebst 4 unmündigen Kindern.
 Karlsruhe, 2. Juli 1872.
 Die Beerdigung findet Donnerstag Morgens 10 Uhr statt.
 Trauerhaus: Langestraße 127.

M. 414. Oberkirch.
 Letzen Sonntag den 30. Juni, Abends 9 1/2 Uhr, entschlief unser lieber Vater und Schwager,
Birial Keller, Kaufmann
 hier, in seinem 85. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft in Gott.
 Wir bringen dieses allen seinen Bekannten und Geschäftsfreunden zur Kenntniß.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Lent's SWIMMING AMERICAN CIRCUS
M. 421.
 Zweite und letzte Saison in **MAXAU.**

Um dem vielfältig an mich gegangenen Wunsche zu genügen und dem verehrlichen auswärtigen Publikum nochmals Gelegenheit zu geben, meine Nachmittags-Vorstellung besuchen zu können, werde ich meinen hiesigen Aufenthalt noch auf 4 Tage verlängern und finde

Heute Donnerstag 4. Juli, Abends 7 Uhr: Eine Große Extra-Vorstellung.

Morgen Freitag 1. Vorstellung.
 Samstag und Sonntag jeden Tag 2 Vorstellungen um 3 1/2 und 7 Uhr.
 Zu sämtlichen Vorstellungen abwechslungsreiches Programm und neue Nummern.

Billette sind zu haben bei den Herren Frey, Hofmusikalienhandlung, Karlstraße 10, und bei den Herren Friedländer, Musikalienhandlung, Friedrichsplatz, Carlstraße 10, und bei den Herren Friedländer, Musikalienhandlung, Friedrichsplatz, Carlstraße 10.

Stelle-Gesuch.
 Ein junger Mensch von 19 Jahren, der bereits zwei Jahre bei der Post und Eisenbahn als Privatgehilfe beschäftigt war, sucht als solcher wieder Beschäftigung bei selbst oder auch auf sonstige Weise in anderen Fächern als Gehilfe. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Bl. M. 419. 1.

Notariats-Gehilfenstelle.
 M. 391. 1. Ein im Notariatsfache erfahrener Gehilfe mit guten Zeugnissen findet dauernde Beschäftigung und gutes Einkommen und müßte der Eintritt in innerhalb 3 Wochen geschehen.
 Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Stelle-Gesuch.
 M. 346. 2. Ein mit guten Zeugnissen versehener Notariatsgehilfe sucht eine Stelle, wo möglich bei einem Gerichtsarzt. Näheres bei der Expedition d. Blattes.

M. 385. 1. Karlsruhe.
Haarnahrungsmittel,
 1/2 Flaschen 1 fl., 1/3 Flaschen 30 kr., nach der Vorschrift des Prof. Dr. Langenbeck in Bonn oder genau dargestellt, bei Th. Brügel in Karlsruhe, Waldstraße 10.

M. 400. 2. Ein im besten Betriebe stehendes **Fabrik-Geschäft,** dessen Fabrikat keine Mode unterworfen ist, wird unter sehr günstigen Bedingungen verkauft. Franco-Offerten sub Chiffre Q. 4835 beiderlei bei Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.

M. 398. 1. Stuttgart.
Weller's telegraphisches Kurs- u. Verloosungsblatt
 (Zeitschrift für das Bankwesen)
 erscheint täglich Abends 5 Uhr mit telegraphischen Kursen der Frankfurter, Wiener, Berliner, Pariser, Londoner und New-Yorker Börse, Liverpooler Baumwolltelegrammen, sowie Notirungen der Württ. Anlage- und Industriepapiere. Alle interessanten Handelsereignisse und Tagesfragen namentlich vom Stuttgarter Platz und von anderen süddeutschen Börsen werden einer eingehenden Besprechung unterzogen, und machen wir auf unsere gegenwärtige Abhandlung über „Banken und Banken“, welche sich des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen hatte, besonders aufmerksam. Probenblätter werden gratis versandt. Finanzielle Vorkommnisse, wie Einzahlungen, Kündigungen, Dividende-Auszahlungen etc. werden uns stets auf telegraphischem Wege mitgetheilt, so dass wir vor allen andern Handelsblättern unsere Abonnenten von diesen wichtigen Ereignissen unterrichten können.
 Vom 1. Juli ab bringen wir ohne eine Erhöhung des seitherigen Preises allwöchentlich ein Verzeichniß aller gezogenen Staatsanleihen und Loose.
 Unser Inseratentheil empfiehlt sich durch die grosse Verbreitung des Blattes unter dem Handelstand und den Kapitalisten zu ganz besonders wirksamer Veröffentlichung neuer Emissionen und sonstiger geschäftlicher Anzeigen. Das Abonnement beträgt halbjährlich 3 fl. excl. Postzuschlag. Unsere Zeitschrift ist demnach die billigste und zweckmässigste unter allen ähnlichen Fachblättern, da unsere Abonnenten neben dem wichtigsten Lesestoff einer Handelszeitung noch alle Verloosungslisten und täglich die neuesten telegraphischen Kurse aller Börsen erhalten.
 Inserate von zweifelloser Wirksamkeit in dem täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) erscheinenden Kursblatt und in dem 1 mal wöchentlich erscheinenden Verloosungsblatt werden von der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Stuttgart** entgegen genommen.

M. 389. Karlsruhe.
Groß. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse
Karlsruhe.
106te Ziehung
der Badischen 35-fl. Loose.
 Von den Loose die am 31. Mai 1872 gezogenen 20 Serien N. 470. 848. 1204. 1969. 1990. 2860. 4116. 4919. 4962. 5044. 5550. 5621. 5793. 6506. 6466. 6948. 7069. 7171. 7375. 7783. haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:

Nr. 42374. 99476. 250660. 277488. 289641. 315248.
 323256. 353404. 358515. 358535. 1000 fl.
 Nr. 23451. 52. 54-6. 58. 59. 64. 69. 72. 73. 76-8. 80-3. 86. 89. 90. 93-5. 97. 98. 500. 42351. 55. 56. 60. 63. 64. 66. 67. 70-3. 75. 81. 87. 89. 90. 94-7. 60151. 52. 56. 57. 59-61. 65. 66. 69. 72. 78. 80-2. 84-6. 88-91. 93. 94. 96-8. 97902-5. 7. 8. 10. 13-6. 21-4. 27. 28. 30. 35. 36. 38. 39. 42. 46. 49. 50. 99493-6. 58. 61. 62. 64. 67. 69. 71. 77. 80-3. 87. 93. 500. 142353. 55. 59. 60. 62. 66. 72. 74. 77. 80. 81. 83. 84. 88-92. 95. 97. 99. 205752-7. 59. 62. 63. 63. 71. 75. 77. 78. 83. 84. 94. 96. 800. 243902. 7. 8. 13. 15. 16. 18. 20. 23. 26. 31. 33. 35. 38-41. 43. 46-50. 248051. 54. 57. 59. 61. 64-8. 70. 73. 76-8. 80. 82. 86. 87. 89-91. 93. 95-9. 250653. 58. 9. 61. 66. 69. 71-3. 75-8. 80. 82. 83. 87. 88. 90. 92. 93. 98-700. 277432-4. 58. 61-3. 65-70. 72. 76-84. 87. 89. 90. 92-7. 99. 281001-6. 7. 11. 14. 15. 19. 21. 23. 25. 26. 29. 31-3. 35. 37. 39. 44. 47. 50. 289602. 4. 6. 8. 9. 12-4. 17. 19-21. 24. 29. 30. 32. 33. 33. 39. 42-4. 46. 315201. 3-5. 8. 9. 12. 14. 18. 20. 22. 24. 26-9. 31-5. 42. 45. 50. 323254. 59. 63. 65. 66. 69. 71. 72. 74. 76. 77. 79. 80. 82. 89-92. 97. 99. 347352-7. 61. 64. 65. 68. 69. 71. 73. 74. 76. 77. 81. 83-6. 89-91. 94-6. 98-400. 353401. 5. 7. 8. 11. 13. 14. 16. 18. 20-2. 25. 26. 29. 30. 34. 36-8. 41. 43. 44. 46. 48. 50. 358502-4. 6-8. 10. 11. 14. 16-8. 20. 23. 25. 27. 30. 33. 36. 37. 39. 40. 43. 44. 46. 50. 368703-9. 11. 13. 14. 16-9. 22. 24. 27. 29. 34. 36. 39. 41. 42. 45. 46. 389101. 3. 6. 9. 15-8. 20. 21. 23. 25. 28. 29. 32. 34. 37-40. 42. 45. 48. 70 fl.

Alle übrigen Loose je 54 fl.
 Vorstehende Gewinne werden planmäßig am **1. Oktober 1872** bei obenannter Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt.
 Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Diskonts von **Einem halben Kreuzer vom Gulden.**
 Karlsruhe, den 28. Juni 1872.
S e l u.

M. 425. 1. Mainz.
5% Prioritäts-Anlehen
 des **Gasapparat und Gusswerks in Mainz.**
 Bei der heute vor Notar **Heint. Gagner** und **Jürgen Langenbach** öffentlich Verloosung unserer Prioritäts-Anlehen sind folgende 35 Obligationen:

Nr. 28. 32. 71. 73. 105. 119. 120. 158. 162. 177. 178. 223. 225. 240. 338. 471. 483. 517. 614. 666. 688. 700. 730. 791. 814. 835. 846. 860. 869. 871. 936. 944. 947. 981. 988
 zur Rückzahlung auf den 31. Dezember d. J., an welchem Tage die Verzinsung aufhört, gezogen worden.
 Die Einlösung geschieht bei der **Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart,** **Herrn Ed. Koelle in Karlsruhe** und an unserer Kasse dahier.
 Ausstehend sind: von der Verloosung von 1871
 Nr. 44. 599.
 Mainz, den 1. Juli 1872.

M. 423. Mannheim.
Stand der Badischen Bank
 am 30. Juni 1872.

Activa.		Passiva.	
fl.	fr.	fl.	fr.
Geprägtes Geld	5,447,330	14	10,500,000
Staatspapiergeld und Privatbanknoten	40,709	—	15,658,400
Wechsel-Bestände	15,203,682	25	297,598
Vorschüsse gegen Unterpfand Wertpapiere	3,420,400	—	537,888
Discontirte verlooste Wertpapiere	1,919,616	30	
Immobilien	59,474	12	
Diverse Debitoren	94,599	54	
	808,090	06	
	26,993,866	51	26,993,866

M. 415. 1. Freiburg.
Feile Apotheke.
 Eine sehr gangbare Apotheke, in bester Lage einer lebhaften Amtshauptstadt, mit bester bädischer Leitung, ist mit freundschaftlichem Bodysatz, Garten etc. zu verkaufen, durch die Güteragentur von **Haasenstein & Vogler in Köln a/Rhein.**
 M. 416. 1. **H. Adrian.**

in Gemäßheit des § 3 der diesseitigen Verordnung vom 7. November 1865 — Regbl. S. 656 — zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 23. Juni 1872.
 Großh. Ministerium des Innern.
 A. v. M.
 S. Cron.
 Blattner.

M. 409. 1. h. r.
Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemerkung und Gemeinde Hiltgenzell, Amtsbezirk Lahr, ist Tagfahrt auf **Montag den 15. d. Mts., Vormittags 8 Uhr,** in dem Rathhause zu Hiltgenzell anberaumt.
 Die Grundbesitzer dieser Gemerkung, zu deren Gunsten Grundbesitzerstellen bestehen, werden aufgefordert, diese Stellenbesitzer unter Vorführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeichnen.
 Lahr, den 1. Juli 1872.
 B. J. Soccometer
 R. Proh

M. 383. Karlsruhe.
Altenverkauf.
 Bei der Großh. Domänen-direktion sind etwa 30 Jahre alte Älten, meist Handpapier, zum altsoldatischen Einflammen im Soumissionswege zu verkaufen. Liebhaber wollen ihre befalligen Anmeldeung n längstens bis **9. d. M., Vormittags 10 Uhr,** dahier abgeben und der Eröffnung anwohnen.
 Karlsruhe, den 1. Juli 1872.
 Registratur Großh. Domänen-direktion.

M. 401. 1. h. r.
Ordnung
 aller Länder in Ordnung und Miniatur-Größe, vorrätig bei **Fr. Steinam, Goldjuwelier, Stuttgart.**

M. 424. 1. h. r.
Zu vermieten.
 Ein geräumiges, zweifeldiges Wohnhaus mit 8 Zimmern und Zugehör, nebst einer Badeeinrichtung im unteren Stock ist zu vermieten. Dasselbe würde sich vorzugsweise zur Anlage einer Cigarrenfabrik eignen. — Gingen, Amts Schwetzingen, den 3. Juli 1872.
 G. P. Ding, auf dem Meierhof.

M. 401. 2. h. r.
Verkaufsanzeige.
 4 Stück sehr schöne Orangen-Bäumchen sind in gut erhaltenen Kübeln zu verkaufen in Hauptstraße Nr. 153.

M. 406. 3. h. r.
Hausverkauf.
 Ein an der Hauptstraße gelegenes, zweifeldiges Herrschaftshaus mit zwei vollständigen Wohnungen, zwei Oekonomengebäuden, Stallung und Remise, und einem Garten zu annehmbarer Preise zu verkaufen. Kaufamt im Rathaus zur Krone in Achen.

M. 366. 2. Karlsruhe.
Bau-Vergebung.
 Die Stadtgemeinde Karlsruhe beabsichtigt die zur Verfertigung eines **Kindergarten-Gebäudes** mit Wohnung und eines **Feuerhauses** auf dem ihr zugehörigen Gelände in der Schützenstraße erforderlichen Bauarbeiten im Gesamtanfangslohn von 10,000 fl. an einen oder mehrere zuverlässige Unternehmer zur sofortigen Ausführung im Accord zu vergeben. Pläne, Bedingungen und Kostenberechnung liegen von heute ab im Zeichenzimmer des Unterzeichneten, Schützenstraße Nr. 43, zur gef. Einsicht auf und werden Angebote auf das Ganze oder auf einzelne Arbeiten in Procenten des Voranschlags bis zum 6. Juli d. J. selbst entgegengenommen.
 Karlsruhe, den 1. Juli 1872.
Cathian, Architekt.

M. 411. Nr. 650. Freiburg.
 (Holzversteigerung.) Aus den bei St. Peter und St. Margen gelegenen Domänenwäldungen werden mit Vorfrist bis 1. November d. J. am **Montag den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Holzplatze im sogenannten Sägebühl, Gemerkung St. Peter:
 173 tannene Egelöhle, 19 tannene Bauhölzer, 67 Deicheln, 13 buchene Klöße, 110 tannene Gerüst- und Saagbänke, 50 Baumstämme und 3 buchene Stangen, 163 Eter buchener und 82 Eter tannener Scheitholz, 46 Eter buchener und 57 Eter tannener Klotzholz, 28 Eter buchene, 31 Eter tannene und 50 Eter gemischte Brühlholz, und am **Dienstag den 16. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,** im Gasthause zur Krone in St. Margen:
 190 tannene Egelöhle, 44 tannene Bauhölzer, 148 Deicheln, 13 buchene Klöße, 137 Eter buchener Scheitholz, 134 Eter tannener Scheitholz, 46 Eter buchener und 36 Eter tannener Klotzholz, 30 Eter buchene, 25 Eter tannene und 45 Eter gemischte Brühlholz, sowie 30 Eter tannener Reststämme, nebst dem davon abgefallenen Restholz zur öffentlichen Versteigerung kommen.
 Wegen der Versteigerung dieses Holzes wolle man sich an die Waldhüter Dold in St. Peter und Heilbold in St. Margen wenden.
 Freiburg, den 1. Juli 1872.
 Großh. bad. Bezirksforstrei. **S a c h.**

M. 420. 1. Karlsruhe.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Zur Erhaltung eines Gebäudes für die höhere Bürgergilde dahier sind nachfolgende Arbeiten im Soumissionswege zu vergeben:
 im Betrag von
 1. Steinmauerarbeit 2,045 fl.
 2. Zimmerarbeit 10,199 fl.
 3. Schieferdeckerarbeit 1,967 fl.
 4. Schmelzarbeit 350 fl.
 Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem, Klotzstraße Nr. 33, zur Einsicht auf, wolle die Abgabe der schriftlichen, verschlossenen und mit der Aufschrift „Rebau der höheren Bürgergilde“ versehenen Angebote längstens bis zum 12. d. M., Abends 6 Uhr, zu geschehen.
 Karlsruhe, den 2. Juli 1872.

M. 413. 1. Nr. 749. Truchsal.
Ein Bautechniker
 wird zu sofortigem Eintritt bei diesseitiger Stelle gesucht.
 Gesuche mit Anfügung von Zeugnissen wollen längstens bis 12. d. Mts. eingereicht werden.
 Truchsal, den 1. Juli 1872.
 Großh. Bezirks-Inspektion. **L u b.**

M. 412. Stockach. Die erste Gehilfenstelle, mit einem Gehalt von 700 fl., wird hienzu zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Der Eintritt kann sogleich erfolgen.
 Stockach, den 1. Juli 1872.
 Großh. Domänenverwaltung.

M. 412. 1. Freiburg.
Bekanntmachung.
 Die Beförderung von Auswanderern betr.
 Nachdem das bisher von der Firma **Damberdie und Sohn** in Kottersdam betriebene Auswanderer-Beförderungsgeschäft mit dem 10. Juni 1872 sich aufgelöst hat, ist auch die den Hauptagenten **Gundlach und Bärenklaus** in Mannheim durch brieflichen Erlass vom 22. Februar 1868, Nr. 2215 (Allgemeines Anzeigebblatt Nr. 3), ertheilte Concession zur Vermittlung des Transports von Auswanderern in Geschäftsverbindung mit der obgenannten Firma erloschen. Dies wird

M. 412. 1. Freiburg.
Feile Apotheke.
 Eine sehr gangbare Apotheke, in bester Lage einer lebhaften Amtshauptstadt, mit bester bädischer Leitung, ist mit freundschaftlichem Bodysatz, Garten etc. zu verkaufen, durch die Güteragentur von **Haasenstein & Vogler in Köln a/Rhein.**
 M. 416. 1. **H. Adrian.**